

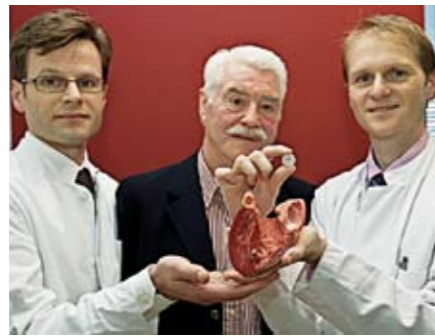
Neuartiger Schirmverschluss schützt vor Schlaganfall

Einzigartig in der Region: MHH-Kardiologen bieten Alternative zu Blutgerinnungsmitteln an

Patienten mit Vorhofflimmern und erhöhtem Risiko für einen Schlaganfall wurden bislang langfristig mit Medikamenten zur Hemmung der Blutgerinnung behandelt. Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung im Erwachsenenalter. Allerdings haben die eingesetzten Medikamente zur Blutverdünnung erhebliche Nebenwirkungen, von Blutungskomplikationen bis zur Notwendigkeit engmaschiger Blutwertkontrollen beim Hausarzt.

Die MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie bietet seit einem halben Jahr eine neue Behandlungsmethode an. „Durch den Verschluss des linken Vorhofohres mit einer Art Minischirm können Schlaganfälle ebenso effektiv verhindert werden wie mit Medikamenten“, sagt Professor Dr. Gunnar Klein, Oberarzt der Klinik für Kardiologie und Angiologie. „Der Patient kommt nach dem katheterunterstützten Eingriff über die Leiste langfristig ohne die Einnahme von Blutgerinnungshemmern aus.“ Diese Ergebnisse wurden in einer großangelegten Studie (PROTECT AF, Lancet 2009; 374: S. 534) bestätigt. Die MHH ist in der Region Hannover die einzige Klinik, die diese Methode anbietet.

Die angewandte Technik ist besonders für Patienten mit erhöhtem Schlaganfallrisiko bei Vorhofflimmern geeignet. Zu dieser Zielgruppe gehören Patienten, die älter als 75 Jahre sind, die bereits einen Schlaganfall erlitten haben oder unter chronischer Herzschwäche, Diabetes oder Bluthochdruck leiden. Der 71-jährige Helmut Diederich,



Erfolgreicher Eingriff: Professor Dr. Gunnar Klein (rechts), PD Dr. Arnd Schaefer (links) und Patient Helmut Diederich.

rich, der Medikamente zur Hemmung der Blutgerinnung nehmen musste, war in der MHH wegen einer schweren Blutungskomplikation mit Einblutung in die Brusthöhle aufgenommen worden. Da er als Diabetiker und Patient mit Bluthochdruck ein erhöhtes Schlaganfallrisiko bei Vorhofflimmern hatte, haben Professor Klein und sein Kollege PD Dr. Arnd Schaefer, ebenfalls Oberarzt der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie, sich für die neue Behandlungsoption entschieden: Sie implantierten ein etwa drei Zentimeter großes Schirmchen im linken Vorhofohr.

Dieser Schirm wird über einen Herzkatheter, der über die Leiste eingeführt wird, in den Vorhof eingebracht. Die Ursache für einen Schlaganfall bei Vorhofflimmern liegt bei vielen Patienten in einer Ansammlung von Blutgerinnseln in genau diesem Vorhofohr. Aus diesem Anhängsel des Vorhofes

können sich die Blutgerinnsel ablösen und mit dem Blutstrom ins Gehirn gelangen, wo sie einen Schlaganfall verursachen. „Verschließt man das Vorhofohr mit dem Schirm, können keine Blutgerinnsel mehr aus dem Vorhofohr abschwimmen und einen Schlaganfall verursachen“, betont Professor Klein. Der Eingriff wird in lokaler Betäubung durchgeführt und dauert etwa 30 bis 45 Minuten. Nach sechs Stunden darf der Patient wieder aufstehen und herumlaufen und wird am nächsten Tag nach Hause entlassen.

„Wir sind davon überzeugt, dass wir vielen Patienten mit Vorhofflimmern, die ein erhöhtes Schlaganfallrisiko haben, auf diese einfache und sichere Art und Weise helfen können, insbesondere den Patienten, die wegen eines erhöhten Blutungsrisikos oder anderer Nebenwirkungen keine blutverdünnenden Medikamente einnehmen wollen oder können“, betont PD Dr. Schaefer.

Bislang hat die MHH-Klinik fünf Patienten mit der neuen Methode versorgen können. Die Kosten für die neue Behandlungsmethode übernehmen die Kassen. „Neben dem Gewinn an Lebensqualität – wir müssen die Patienten nicht mehr künstlich zu Blutern machen – fallen hohe lebenslange Therapiekosten für die blutverdünnenden Medikamente weg“, ergänzt der Oberarzt. **stz**

Kontakt:
Telefon (0511) 532-6626
klein.gunnar@mh-hannover.de

MHH hilft schnell und gut bei Verdacht auf Herzinfarkt

Deutsche Gesellschaft für Kardiologie bescheinigt Chest Pain Unit der Kardiologie hohe Behandlungsqualität

Auszeichnung für den Kampf gegen den Herzinfarkt: Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie hat die Chest Pain Unit (CPU) der MHH zertifiziert. Damit ist die von der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie betriebene „Brustschmerz-Einheit“ mit elf Betten die erste zertifizierte Klinik in der Region Hannover. In der Chest Pain Unit (CPU) werden Patienten mit unklarem Brustschmerz versorgt, insbesondere mit Verdacht auf einen Herzinfarkt.

„Wir freuen uns, unseren Patienten eine verbriefte hohe Behandlungsqualität anbieten zu können“, betont Oberarzt Privatdozent Dr. Arnd Schaefer, der für die Koordination der Chest Pain Unit der MHH zuständig ist.

Damit Patienten mit Verdacht auf einen Herzinfarkt ohne unnötigen Zeitverlust behandelt werden können, hatte die MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie bereits im Oktober 2006 die erste Brustschmerz-Einheit in der Region Hannover eingerichtet. Unter der Leitung von PD Dr. Schaefer und Professor Dr. Bernhard Schieffer, kommissarischer Leiter der Klinik, steht ein Team aus Herzspezialisten und Pflegern zur Behandlung der Patienten rund um die Uhr zur Verfügung.

Für derartige Einrichtungen gab es bisher keine Qualitätsstandards. Der Begriff Chest Pain Unit war nicht geschützt, sodass die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie Kriterien zum Betrieb von CPUs erstellt hat. Die MHH ist eine von 33 Kliniken in Deutschland, die bisher eine Zertifizierung erhalten haben, und die erste in der Region Hannover. **stz**



Farbe ersetzt keine Behandlung, aber sie fördert ihren Erfolg.



Eine ansprechende Heilumgebung unterstützt den Genesungsprozess. Farbige Raumkonzepte geben Ihrer Praxis Profil und Gesicht. Die Profis für einfühlsame und funktionelle Farbgestaltung? Für hochwertige Beschichtungen, die höchsten hygienischen Anforderungen genügen? Willkommen bei Ihrem Fachbetrieb. Denn Ihre Patienten sind bei Ihnen gut aufgehoben. Und Sie bei uns.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten.

HEYSE
MALERFACHBETRIEB
Tel. (05 11) 61 29 94 · Fax (05 11) 6 16 54 63
service@maler-heyse.de
www.maler-heyse.de

Bücher von MHH-Autoren

Hans Anton Adams,
Andreas Flemming,
Jörg Ahrens,
Heinz Schneider (Hrsg.):
„Kursbuch Notfallmedizin,
Fibel für angehende Notärzte“,
15. Auflage
Lehmanns Media, Berlin 2009
ISBN: 978-3-86541-352-9



michael-wessel.de
Informationstechnologie GmbH

Wir übernehmen Verantwortung!



Vollständige IT-Serviceleistungen

Im Bereich IT-Betrieb übernimmt unser Team von über 30 Mitarbeitern unterschiedlicher Fachbereiche und Arbeitsschwerpunkte die Verantwortung für die einwandfreie Funktion von mehr als 600 Serversystemen und tausenden von PC-Arbeitsplätzen. Diese Erfahrung wird ergänzt durch tiefgehendes konzeptionelles Know How in der Modernisierung von IT-Umgebungen, individuellem Service in Beratung und Planung sowie Partnerschaften mit Marktführern.

Für Ihre medizinisch genutzten IT-Systeme bieten wir Ihnen:

- › Wartungsverträge für die geschäftskritischen Systeme, Datensicherung, Sicherheitssysteme
- › System- und Sicherheitsprüfung von gesamten Netzwerken
- › Hochqualifizierte Überarbeitung der Konfiguration Ihrer Systeme
- › Hochverfügbare Serversysteme (z.B. mit Microsoft Cluster Server 2008)
- › Erweiterter Support rund um die Uhr durch Rufbereitschaft 24x7

michael-wessel.de
Krausenstraße 50
30171 Hannover
fon 0511 260 911-0
fax 0511 318 039-9
service@michael-wessel.de
www.michael-wessel.de

Die MHH ist gut gerüstet

Mit dem Jahreswechsel tritt der neue Notfallplan in Kraft. Professor Adams stellt ihn vor

Was gut ist, kann noch besser werden. Das hat sich Professor Dr. Hans-Anton Adams, Leiter der Stabstelle Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin, gedacht, als er mit der Überarbeitung des Notfallplans der MHH begann. In enger Zusammenarbeit von ärztlichem, Pflege- und technischem Dienst wurde ein neuer Notfallplan erstellt, der am 1. Januar 2010 vollständig in Kraft tritt. „Die Hochschule ist gut gerüstet“, betont Professor Adams. „Unsere kleine Arbeitsgruppe hat einen guten Mittelweg gefunden, bei dem wir die Strukturen vorgeben, ohne uns in Details zu verlieren.“

Ob Großbrand, Massenkarambolage, Flugzeug- oder Zugunglück mit vielen Verletzten, ob Vergiftung, gefährliche Infektionskrankheit oder ABC-Gefahrenlage: Die MHH muss darauf vorbereitet sein, dass auf einmal viele Patienten in die Hochschule transportiert werden. „Die MHH dient im Konzept der Region Hannover als Erstversorgungsklinik“, erläutert Professor Adams, „im Fall des Falles kommen wir als eine der ersten Kliniken ins Spiel.“

Das Konzept hat sich zuletzt im November 2008 beim Busbrand auf der Autobahn 2 in Garbsen bewährt. Dennoch sah der Leiter der Stabsstelle einen Verbesserungs-



Proben für den Ernstfall: In der MHH finden regelmäßig Notfallübungen statt – auch mit realistisch geschminkten Opfern wie hier.

bedarf bei der Alarmierung der Mitarbeiter. „In Zukunft nehmen wir die interne Alarmierung über eine Blitzmeldung vor, die innerhalb von zwei Minuten auf jedem PC des MHH-Netzwerks erscheint; zusätzlich kann eine Notfall-SMS auf jedes Dienst-Mobiltelefon verschickt werden.“ Das gemeinsame Codewort für alle externen und internen Gefahrenlagen ist „Hagelschauer“ mit entsprechenden Ergänzungen – erste Handlungsanweisungen finden sich dann im Intranet. Auch bei der externen Alarmierung gibt es eine wichtige Änderung: Die Alarmierung erfolgt ab der Alarmstufe II automatisch über einen Telefonserver.

Der Grundalarmplan von etwa 90 Seiten wird durch detaillierte Alarmanweisungen ergänzt, die sich nicht mehr auf einzelne Abteilungen, sondern nur noch auf Funktionen beziehen. „Wichtig ist, den Notfallplan so schlank wie irgend möglich zu halten“, betont Professor Adams. „Im Alarmfall sind die Handlungsanweisungen für den Einzelnen auf wenigen DIN-A4-Seiten und dann nochmals in einer Checkliste zusammengefasst, sie liegen in den Abteilungen vor.“ Dabei herrscht in dem Dokument eine militärisch klare Sprache. Kein Wunder, war Professor Adams doch bis 1985 Leitender Sanitätsoffizier der Zerstörerflottille in Wilhelmshaven. Überhaupt: Der 59-Jährige ist ein Freund klarer Worte. „Gerade im Notfall, wenn Dutzende oder Hunderte von Beschäftigten koordiniert werden müssen, geht es nicht anders.“

Die gemeinsamen Übungen von MHH und Feuerwehr haben gezeigt, dass der Notfallplan ganz unterschiedlichen Gefahrenlagen gerecht wird. Dazu zählen auch Brände oder der Ausfall der Telefonversorgung innerhalb der Hochschule. Alle Planungen dienen letztlich dem Wohl der Patienten, die auch bei außergewöhnlichen Schadenslagen mit einer adäquaten Versorgung rechnen können. **stz**

■ Die Alarmstufen

Bei Großschadens- und Katastrophenfällen außerhalb der Klinik – sogenannten externen Gefahrenlagen – werden im Notfallbetrieb der MHH drei Alarmstufen unterschieden:

Alarmstufe I: Es sind bis zu 20 Patienten zu versorgen. Der Regelbetrieb der betroffenen Kliniken wird lageabhängig eingeschränkt oder eingestellt und das erforderliche Personal einzeln alarmiert. Diese Alarmstufe wurde beim Busbrand im November 2008 ausgelöst.

Alarmstufe II: Es sind 20 bis 100 Patienten zu versorgen. Bei so vielen Verletzten wird der Regelbetrieb zunächst eingestellt und das Personal des betroffenen Zentrums und der Nachbardisziplinen über einen Telefonserver alarmiert.

Alarmstufe III: Es sind mehr als 100 Patienten zu versorgen. Der Regelbetrieb wird eingestellt und das gesamte klinische und technische Personal über einen Telefonserver alarmiert. Die MHH wird durch Kräfte der Feuerwehr und des Rettungs- und Sanitätsdienstes unterstützt.

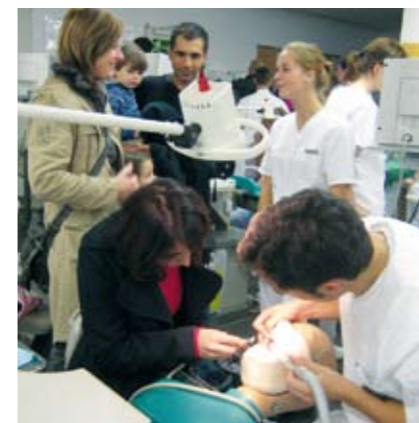
„Berührungsängste abbauen“

Knapp 700 Besucher beim Tag der offenen Tür im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Am 17. Oktober 2009 öffnete das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde unter dem Motto „Ein schönes Lächeln im richtigen Augenblick“ seine Türen. Der Tag der offenen Tür wurde von den Studierenden der Zahnmedizin und Professor Dr. Hüsamettin Günay, stellvertretender Direktor der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde, sowie seinen Mitarbeitern

organisiert. Beim Tag der offenen Tür informierten die angehenden Zahnmediziner über ihren Studiengang und zeigten, dass heute niemand mehr Angst vor dem Zahnarzt haben muss.

Die Besucher erfuhren zudem von der Möglichkeit, sich als Patienten in den klinischen Kursen von Studierenden behandeln zu lassen. „Wir wollen Berührungsängste gegenüber den studentischen Behandlungen abbauen. Diese zeichnen sich durch eine hohe Qualität aus – der jeweilige Kursleiter sowie verschiedene Assistenzärzte überwachen jeden einzelnen Schritt der Arbeit“, erklärte Professor Günay. Zu den Attraktionen des Tages zählten außerdem aktuelle Fachvorträge, der Phantomkopf, an dem die Besucher an Plastikzähnen bohren durften, und das Erstellen von Gipsabdrücken der eigenen Zähne. Der Tag der offenen Tür fand – mit Unterstützung der Zahnärztekammer Niedersachsen – parallel zum bundesweiten Tag der Zahngesundheit statt. Auch in der Innenstadt von Hannover informierten die Studierenden rund um das Thema Zahnmedizin und verwiesen interessierte Besucher an die MHH-Zahnklinik. **ld**



Spaß und Informationen für die ganze Familie: Die Zahnklinik öffnete ihre Pforten für die Öffentlichkeit.

Psychoonkologische Beratung in der Urologie

In der MHH-Klinik für Urologie und urologische Onkologie bietet Diplom-Psychologin Annika Simon unter der Leitung des Klinikdirektors Professor Dr. Markus A. Kuczyk seit Dezember 2009 eine Sprechstunde an. Dieses Angebot richtet sich an Patienten der Klinik, die an einer urologischen Tumorerkrankung, zum Beispiel an einem Nierenkarzinom, leiden, und an deren Angehörige. Die Betroffenen können sich psychologisch beraten und betreuen lassen, erhalten Informationen über die Krankheit und Therapie sowie zu psychoonkologischen Angeboten wie zum Beispiel Selbsthilfegruppen. Die Sprechstunde dient auch der Prävention psychischer Störungen, **bb**

weswegen die Psychologin bei den Patienten auch auf psychische beziehungsweise psychosomatische Symptome wie beispielsweise Depression oder Angststörung achtet. Hauptsächlich bietet die Sprechstunde jedoch Zeit für einen Gedankenaustausch und Entscheidungshilfe bei Belastungen und Fragen rund um die Krebserkrankung.

Die Beratung findet wöchentlich in der Urologischen Poliklinik, Ebene H, statt. Zu den Terminen gibt es einen Aushang in der Poliklinik. Weitere Informationen gibt Annika Simon, E-Mail: urologie.simon@googlemail.com. Um Voranmeldung wird gebeten. Telefon (0511) 532-5847 oder (0511) 532-3647. **bb**

ÖZPINAR

Therapiegeräte GmbH

...bei uns liegen Sie richtig!



Herzlich Willkommen...

... in unserer Ausstellung zur persönlichen Beratung durch Frau Gissler (Geschäftsführerin) und Herr Breitenreuter (Verkaufsleiter)

... auf unserer Homepage mit Online-Shop, mit wechselnden topaktuellen Angeboten

„Das ORIGINAL“

Geräte für die physikalische Therapie

Erlenbachstraße 2 D-77781 Biberach/Baden

Tel: 07835/6393-0 Fax: 07835/6393-20

e-mail : info@oezpinar.de

www.oezpinar.de

Musik und Mut machen – selbst mit Mundschutz

Abwechslung im Klinikalltag: Dorothea Weiss arbeitet für den Verein Selbsthilfe nierenkranker Kinder und Jugendlicher

Manchmal hat ein Schockerlebnis im Nachhinein etwas Gutes und bringt einen Menschen auf einen anderen, erfüllenderen Lebensweg. So war es auch bei Dorothea Weiss. Die studierte Musikerin und Mutter von vier Kindern war Ende dreißig, als ihre jüngste Tochter an Epilepsie erkrankte. „Diese endlosen Krankenhausaufenthalte haben mich darauf aufmerksam gemacht, wie nötig es kranke Kinder und auch ihre Eltern haben, eine freudige Ablenkung im Klinikalltag zu erfahren“, sagt die heute 49-Jährige.

So reifte in ihr der Entschluss, sich als Seelsorgerin ausbilden zu lassen und ihre Grundprofession, die Musik, mit ihrem zweiten Beruf zu verbinden. Gesagt, getan, geklappt: Seit September 2006 arbeitet Dorothea Weiss für die „Selbsthilfe nierenkranker Kinder und Jugendlicher“. Der Verein unterstützt betroffene MHH-Patienten in schulischen, beruflichen und sozialen Belangen und ermöglicht so den

stationär liegenden Patienten der beiden Transplantations-Stationen in der MHH-Kinderklinik regelmäßige Besuche der Musikpädagogin und Seelsorgerin.

Station 63B und 64B: Hierhin geht sie zweimal pro Woche – Dienstagnachmittag und freitags. Insgesamt acht bis zehn Stunden verbringt sie dort. Sie singt mit den Kindern, spricht mit den Eltern und vieles mehr. Ihr erstes Kind an diesem Tag ist Lukas Raab. Er ist knapp ein Jahr alt, Dorothea Weiss kennt ihn schon. Die erste Begegnung mit ihm hatte sie vor seiner Leber-Transplantation. Heute geht es ihm nicht gut, er ist quengelig und verschleimt. Dorothea Weiss muss einen Mundschutz anlegen, bevor sie an sein Bettchen tritt. Das schreckt sie nicht ab, ihm etwas vorzusingen: „Weißt du, was die Bienen träumen in ihrem Bienenhaus?“ Lukas hört auf zu quengeln, schaut sie interessiert an und greift nach dem Windspiel, das sie in der rechten Hand hält. Die Kinder finden bei

der Musik Ruhe und Entspannung – und auch deren Eltern profitieren von Dorothea Weiss' Besuch: „Das ist eine schöne Abwechslung im Krankenhausalltag“, bestätigt Sabine Raab, Lukas Mutter.

Ein Glockenspiel bringt Freude

„Hallo Julian, schön, dass du da bist ...“, singt Dorothea Weiss dem zweijährigen Patienten auf Station 63B mit einer selbst erfundenen Melodie entgegen. Er lächelt, beantwortet ihre Fragen und greift nach dem Glockenspiel, das sie aus ihrem Korb holt. Dorothea Weiss setzt sich zu ihm aufs Bett und lässt eine Murmel über die Klangstäbe rollen. Nun lacht Julian richtig. Er war bis zu seinem ersten Lebensjahr viele Monate in der Klinik, Dorothea Weiss hat sich währenddessen intensiv mit ihm beschäftigt, weil er viel alleine war. Julian hat bereits eine Nierentransplantation hinter sich.

„Mithilfe der Musik werden die Kinder und Jugendlichen auf einer anderen Ebene angesprochen“, weiß sie. Unmittelbar und direkt kommt sie so mit älteren Kindern in Kontakt, die sich dank der Musik für ein Gespräch öffnen und von ihren Sorgen und Nöten erzählen. Kleineren Kindern singt sie etwas vor, wenn sie mühsam in den Schlaf finden. Dorothea Weiss' Arbeit ist sehr vielseitig und vielschichtig: Sie erzählt auch Fantasiegeschichten, arbeitet mit Klangschalen – und macht Sterbebegleitung, wenn dies nötig und von den Eltern gewünscht ist.

Mittlerweile hat sich in der Kinderklinik herumgesprochen, dass der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen neben einem Lächeln die Musik ist. Deshalb wird Dorothea Weiss manchmal auch vom Pflegepersonal oder den Physiotherapeuten zu den „Langliegern“ auf andere Stationen gebeten, beispielsweise auf die „Frühchen“-Station 69. „Diese Aufgaben kann ich aber



Vielschichtige Arbeit: Dorothea Weiss am Krankenbett von Lukas Raab.

nur begrenzt wahrnehmen, da meine Stelle über die ‚Selbsthilfe nierenkranker Kinder und Jugendlicher‘ finanziert wird“, sagt Dorothea Weiss. „Aber vielleicht finden sich in Zukunft weitere Geldgeber, die im Sinne

eines ganzheitlichen Heilungsprozesses Interesse daran haben, dass die schwer kranken Patienten auch auf emotionalen Niveau bestens versorgt werden sollten – und nicht nur auf medizinischem“, ergänzt sie. **ina**



Ihr kompetenter Partner für

medizinisch-technische Produkte

und EDV-Service im Gesundheitswesen

Wir bieten Ihnen:

- Vor-Ort-Service
- Installation und Wartung
- Beratung und Consulting
- Netzwerke und Internet
- Standortübergreifende Vernetzung
- Fernwartung
- Server- und PC-Systeme
- Notebooks
- Drucker und Zubehör
- Grafik und Webdesign



Hypertonie-Management
für Praxis und zu Hause



Lungenfunktionssysteme
für höchste Ansprüche



Innovative kardio-pulmonale
Funktionsdiagnostik



Arztiinformationssystem
ALBIS on WINDOWS

Komplettlösungen für den Versand sensibler Substanzen

World Courier ist der Spezialist mit einem umfangreichen Wissen über Probenverpackung, Temperaturkontrolle und Transport, wenn es sich um die Beförderung von zeitkritischen Sendungen handelt – weltweit.

- Keine Massenabfertigungen, Sendungen werden mit der erstmöglichen Flugverbindung verschickt – dadurch kürzeste Transportzeiten.
- Jede Sendung wird während des gesamten Transportes überwacht.
- Zentrale Transportkoordination.
- Projekt Management Software BioStarSM.
- Nach erfolgter Zustellung erhalten Sie umgehend eine Bestätigung mit Uhrzeit, Datum und Namen des Empfängers.
- Wir verfügen über die vorschriftsmäßigen Verpackungen und Kühlmaterialien, die wir Ihnen bei Bedarf zur Verfügung stellen können. Auf Wunsch ist eine exakte Temperaturaufzeichnung über die gesamte Transportzeit möglich.
- Sendungsverfolgung über unser Customer Resource Center & Tracking unter www.worldcourier.com
- Netzwerk von weltweit über 130 eigenen Niederlassungen.



Telefon: 0511/77 22 10

Internet: www.worldcourier.com

E-Mail: wchamops@worldcourier.de

WIR STELLEN UNS VOR

Das Team der Lounge



Das Team der Lounge (von links): Alina Romberg, Haideh Belder, Bernd Overkämping, Lothar Quindt, Friederike Cohnen, Maiko Mcheimech.

Das MHH-Präsidium hat sich im Jahr 2008 entschieden, neben den bereits bestehenden Serviceangeboten für Patienten, die Wahlleistungen erhalten oder Selbstzahler sind, eine „Lounge“ in der MHH zu etablieren. Die Präsidiumsmitglieder haben dafür das notwendige Budget bereitgestellt, und Dr. Andreas Tecklenburg, Ressort Krankenversorgung, hat uns in jeder Phase der Neueröffnung unterstützt sowie mit seinen Ideen unsere Vorstellungen ergänzt. Die Lounge wurde Anfang Januar 2009 eröffnet, und die Privatpatienten nehmen das Angebot seitdem sehr gut an.

Das Management der Lounge nimmt Bernd Overkämping als Vertreter der Geschäftsführung Krankenpflege und des Patientenservicemanagements wahr. Haideh Belder, Teamleitung in der Lounge und als langjährige Kollegin aus der Krankenpflege bekannt, ist werktags von 11 Uhr bis 16 Uhr für die Gäste da. Damit die Besucher an allen Werktagen von 10 Uhr bis 20 Uhr betreut werden können, wird sie von Friederike Cohnen und Alina Romberg unterstützt. Sie sind für die Firma „ahr servita GmbH“ aktiv, der die MHH diese Dienstleistung abgegeben hat. Lothar Quindt ist als Bereichsleitung für Wahlleistungsstationen unser wichtigster

Mann „an Bord“. Neben seiner fachlichen Beratung hat er sehr erfolgreich die ergänzende Ausstattung und die vielfältigen Maßnahmen umgesetzt, die für den Betrieb der Lounge Voraussetzung sind. Er kümmerte sich beispielsweise um die Beschaffung von Möbeln, koordinierte die Arbeiten der Handwerker und die Erstellung des Flyers. Maiko Mcheimech, ahr servita GmbH-Serviceleitung an der MHH, ist verantwortlich für den Dienstplan und damit für den reibungslosen Betrieb.

In der angenehmen Atmosphäre haben die Patienten und jeweils eine Begleitperson die Möglichkeit, die Angebote zu nutzen. Es werden verschiedene Kaffeespezialitäten, Kaltgetränke, Gebäck und Obst angeboten. Ferner stehen Tageszeitungen, Magazine, Radio und Fernseher zur Verfügung. Außerdem können die Gäste bei Bedarf mit den Mitarbeiterinnen ein persönliches Gespräch führen. Kurz gesagt soll die Lounge als Wohlfühlinsel eine Auszeit vom Klinikalltag ermöglichen. Zudem können hier die in der Ladenstraße im Knoten A in der Vitrine ausgestellten MHH-Artikel käuflich erworben werden.

Die Patienten erleben die Lounge als angenehmen Ort der Entspannung. Während ihres Aufenthaltes vergessen sie hier, dass sie sich in einer Klinik befinden.

Die vielfältigen sehr positiven Aussagen im Gästebuch belegen den Nutzen der Lounge. Die rasant ansteigende Gästezahl gibt klar den Trend zu erkennen, wie wichtig diese Einrichtung an der MHH geworden ist. Für die Mitarbeiterinnen ist das eine sehr gute Bestätigung ihrer täglichen Arbeit. Nachdem sich im ersten Quartal 2009 rund 90 Gäste in der Lounge aufhielten, konnte die Zahl der Gäste durch persönliche Ansprache und Einladungen im dritten Quartal auf fast 800 angehoben werden. Das ist wesentlich dem Engagement der Mitarbeiterinnen des Patientenservices der achten Ebene und der Station 45 zu verdanken – und Haideh Belder, die täglich Wahlleistungsabteilungen besucht und dort mit Gästen spricht. Dabei haben sich schon sehr schöne Begegnungen entwickelt. Die Gäste sind sehr dankbar und spiegeln uns das auch immer wieder zurück. Dazu gibt es auch sehr viele positive Hinweise in den Patientenfragebögen, die über die Unternehmensentwicklung der MHH ausgearbeitet werden.

Wir wünschen uns weiterhin eine glückliche Hand im Umgang mit unseren Gästen – damit sie nicht nur zufrieden sind, sondern auch begeistert von ihrem Aufenthalt in der MHH erzählen.

Das Team der MHH-Lounge

Medizinisches Kompetenzzentrum Fachklinik für Physikalische Medizin



Unsere Fachabteilungen

- Orthopädie
- Neurologie
- Psychosomatik / Neuropsychiatrie
- Geriatrie Akut und Reha
- Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) mit Praxen für Innere Medizin, Neurologie, Psychiatrie und Orthopädie

Sie möchten

die Folgen einer schweren Erkrankung so schnell wie möglich überwinden. Ihr Ziel ist es, innerhalb kurzer Zeit wieder mit Freude und ohne Einschränkungen Ihren Alltag bewältigen zu können.

Die Diana Klinik bietet

Ihnen als Fachklinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation das gesamte Spektrum modernster Therapie und Diagnostik für ein Heilverfahren oder eine Anschlussheilbehandlung.

Diana Klinik und RehaZentrum
Dahlenburger Str. 2 a
29549 Bad Bevensen

Tel.: 0 58 21 / 80 0
Fax: 0 58 21 / 80 37 77

info@diana-klinik.de
www.diana-klinik.de